



René Koch (links) und Pius Deck gaben das sanierte Strassenstück bei der Stoops Lodge frei. Bild: Ernst Immoos

## An Jubiläumsfeier neues Strassenstück eröffnet

40 Jahre Ringstrasse Stoops wurden tüchtig gefeiert.

Ernst Immoos

2,3 km ist sie lang, die Ringstrasse Stoops, die am Samstag von der Stoops-Bevölkerung und den Stoops-Fans gefeiert wurde. Grund dafür: Seit 40 Jahren ist die Strasse rund um den Stoops die Hauptstrasse der Stöösler. Aktuell zählt die Flurgenossenschaft rund 160 Genossenschaftler, die gemäss Perimeter jährlich an die Strasse zahlen. Geld locker macht auch die Gemeinde Morschach, welche 70 Prozent an Unterhalt und Winterdienst entrichtet.

Eigentlich hatte die Flurgenossenschaft am Wochenende zwei Feste zu feiern, wurde doch auch ein Teilstück der Ringstrasse bei der Stoops Lodge saniert und verbreitert.

Bei Sonnenschein und einer prächtigen Föhnstimmung durfte der Präsident der Flurgenossenschaft Ringstras-

se, Toni Schuler aus Schwyz, René Koch vom Sport- und Seminarhotel Stoops, den damals zuständigen Baupräsidenten Pius Deck aus Morschach, Martin Langenegger, Geschäftsleiter Stoopsbahnen, und weitere Gäste begrüßen. Dann eröffneten René Koch, der sich finanziell massgeblich an der Sanierung beteiligte, sowie alt Baupräsident Pius Deck das Fest mit der offiziellen Freigabe des sanierten Strassenstückes.

### Information und Unterhaltung für Jung und Alt

Anschliessend nahm das Strassenfest rund um den Stoops an zwölf Stationen seinen Anfang. Die Stöösler Vereine, Hotels, die Bergschule und die Feuerwehr warteten mit verschiedenen Attraktionen auf. Dabei öffnete die Bergschule ihre Türen zum Besuch und Spiel. Allgemein wurde der Jugend an diesem Fest viel

Aufmerksamkeit geschenkt. Mit einem Tag der offenen Tür stellte sich die heimische Feuerwehr vor, die gleichzeitig eine Festwirtschaft im «Balmberg» betrieb. Musik gab es ebenfalls in der «Caschu Alp» und dem «Alpstubli». Bei letzterem Hotel fand auch der gemütliche Abschluss mit Musik und Tanz statt.

OKP Toni Schuler war trotz zweigeteiltem Wetter überaus zufrieden mit dem Festverlauf: «Wir erlebten einen unfallfreien und sehr gelungenen Anlass. Es kamen nicht übermässig viele Leute, dafür hatten die Besucher Zeit für gute Gespräche. Auch die Gruppierungen meldeten mir nur Erfreuliches.»

### WWW.

Mehr Bilder von diesem und weiteren Anlässen finden Sie auf: [bote.ch](http://bote.ch)

## Telefonkabinen mit neuer Kunst ausgestattet

Die sechste Ausstellung in den Brunner Kunstkabinen zeigen Fotografien, inszeniert mit einer Soundcollage.

Am Freitagabend eröffnete der Kunst-raum Kunstkabinen in den ehemaligen Telefonkabinen am Bahnhof Brunnen die sechste Ausstellung mit einer Vernissage. Diesmal ist die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Othmar Schoeck Festival Brunnen entstanden und zeigt die Fotografieinstallation «Geister – Fallend in die Höhe» der Fotografin Mali Lazell mit grossformatigen Porträtfotografien, die im Rahmen eines früheren Schoeck-Festivals entstanden sind.

Begleitet wird die Inszenierung mit einer Soundcollage von in Brunnen aufgewachsenen Radiomacher Rolf Simmen. Die Aufnahmen dazu sind in Brunnen, unter anderem in der Schoeck-Villa, entstanden. Neben historischen Tonaufnahmen von Othmar Schoecks Opern zeigen sie auch Klangerinnerungen aus Simmens Kindheit in Brunnen. (pd)



Die Besucherinnen und Besucher der Vernissage zeigten reges Interesse an den Werken von Mali Lazell.



Caroline Brühlmann (von rechts) von Kunstkabinen hielt die Begrüßungsrede mit Fotografin Mali Lazell und Radiomacher Rolf Simmen. Bilder: PD

Ratgeber

## Wie reklamiere ich höflich im Restaurant?

**Stil** Kürzlich war ich mit meiner Familie fein essen. Als ich das Steak durchgebraten statt wie bestellt medium bekam, beschwerte ich mich beim Service. Meine Frau schalt mich hinterher, ich hätte das höflicher sagen können. Doch wie reklamiere ich überhaupt höflich?

Essen im Restaurant ist ein besonderes Ereignis. Die meisten Menschen freuen sich auf ein gemütliches Beisammensein in schönem Ambiente und mit gutem Essen. Ist dann etwas mit dem Essen nicht in Ordnung, ist eine Beanstandung angebracht – und zwar nicht erst, nachdem der Teller halb leer ist, sondern nach dem ersten oder zweiten Bissen.

Gemäss Untersuchungen zeigen Menschen in Situationen, in denen sie nicht bekommen, was sie wollen, insbesondere drei verschiedene Verhaltensweisen. Erstens: Sie sagen nichts, ärgern sich und beschweren sich bei ihren Tischgenossinnen darüber, dass ihrem Wunsch nicht entsprochen wird. Zweitens: Sie beschweren sich lauthals bei der Servicekraft. So oder so ähnlich: «Ich habe mein Steak medium bestellt und bekomme

eine trockene Schuhsohle und dies in einem renommierten Restaurant. Das ist unerhört. Hatten Sie meine Bestellung nicht korrekt weitergeleitet?» Drittens: Sie sagen in ruhigem Ton zur Servicefachkraft: «Ich habe mein Steak medium bestellt. Was ich bekommen habe, ist jedoch fest durchgebraten. Ich bitte Sie, dieses

### Kurzantwort

Ein Essen im Restaurant ist etwas Besonderes, das man geniessen will. Stimmt etwas mit dem servierten Gericht nicht, darf man reklamieren, sollte es aber bald und in höflicher Form tun. Bringen Sie Ihre Reklamation freundlich, höflich und wohlwollend an. Und nicht vergessen: Wir alle machen mal Fehler. (sh)

Steak zurückzunehmen und mir eines zu bringen, das medium ist. Danke.»

### Meckern führt zu nichts

Die ersten beiden Strategien sind respektlos und unproduktiv. Wenn uns etwas nicht gefällt, bringen uns negative Kritik, Nörgelei und Meckerei nicht weiter. Auch ein Angriff auf oder eine abwertende Bemerkung über die Servicekraft ist weder die feine Art noch zielführend, zumal die Servicekraft selbst nicht dafür verantwortlich ist, was sie serviert. Mehr noch, unser respektloses Verhalten verdirbt sowohl uns selbst als auch der Servicekraft und unseren Tischgenossen die Laune.

Man versetze sich in die Lage der Servicekraft. Wie fühlt man sich nach einer Standpauke? Und bestimmt ist uns allen bei privaten Gästen

auch schon mal ein Malheur passiert. Hier möchten wir auch nicht von unseren Gästen mit Vorwürfen übersät werden.

So dürfen wir auch in einem Restaurant davon ausgehen, dass der Gastgeber kooperativ ist. Zumal wir das Recht haben, dass unserer Bestellung entsprochen wird. Einfacher machen wir es den Verantwortlichen, wenn wir uns dabei höflich verhalten. Folglich besteht die beste Strategie darin, unseren Wunsch freundlich, ruhig, aber bestimmt auszudrücken und währenddessen die Servicekraft wohlwollend anzuschauen. Dies entspricht der dritten Variante wie oben geschildert.

Halten Sie Ihren Unmut im Zaum. Niemand will Sie absichtlich ärgern. Fehler passieren nun mal. Machen Sie die Servicekraft nicht zu Ihrem Feind, sondern zu Ihrer Ver-

bündeten. Vertrauen Sie darauf, dass jeder gute Gastgeber bestrebt ist, seinem Gast zu helfen und den Fauxpas gerade zu biegen. Höflichkeit erleichtert es dabei beiden Seiten, eine gute Lösung zu finden.



Lic. phil. Irène Wüest, Eich Skill-Coach, Organisations- und Kommunikationsberaterin, [www.irenewuest.ch](http://www.irenewuest.ch)

### Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern. E-Mail: [ratgeber@luzernerzeitung.ch](mailto:ratgeber@luzernerzeitung.ch) Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an. Lesen Sie alle unsere Beiträge auf [www.luzernerzeitung.ch/ratgeber](http://www.luzernerzeitung.ch/ratgeber).

ANZEIGE

Natürlich leben von A-Z

D

wie Duvet

aus Alpaca, Hanf, Kamel, Leinen, Rosshaar, Seide, Tencel



Wo die Natur zuhause ist: Haus zum Pilatus Pilatusstrasse 41, Luzern

[lunaluna.ch](http://lunaluna.ch) [sleepgreen.ch](http://sleepgreen.ch)